

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

7.6.1904 (No. 207)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Juni.

№ 207.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Anberlangte Drucksaßen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. April d. J. gnädigt bewogen gefunden, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Eggenstein

Sattler Adolf Bleumortier und  
Fischer Philipp Köhler daselbst  
das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr Langenbrücken, Totengräber Friedrich Koser daselbst, das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

a. für den Roten Adler-Orden zweiter Klasse:  
dem Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn von Bodman in Konstanz;

b. für den Kronen-Orden dritter Klasse:  
dem Kommandanten des I. Gendarmeriedistrikts Major Karl Friedrich August Schmitt in Konstanz,  
dem Amtsvorstand Oberamtmann Otto Flad,  
dem Fürstlich Fürstbergischen Kammerpräsidenten August Dänzer und  
dem Bürgermeister Hermann Fischer in Donaueschingen;

c. für den Roten Adler-Orden vierter Klasse:  
dem Fürstlich Fürstbergischen Oberjägermeister Forstwart Gustav Wocher in Donaueschingen, sowie  
dem Betriebsinspektor Theodor Fuchsloch und  
dem Bahnverwalter August Fingado bei der Zentralverwaltung der Staatseisenbahnen;

d. für die Rote Adler-Medaille:  
den Gendarmerie-Wachmeister Julius Baumann in Waldshut, Heinrich Dittes in Billingen und  
Leo Hellriegel in Donaueschingen.

Durch Entschliebung Grohh. Steuerdirektion vom 1. Juni l. J. wurde der Buchhalter Franz Anton Platz bei Grohh. Hauptsteueramt Karlsruhe zum Revidenten bei der Steuerdirektion ernannt.

Durch Entschliebung Grohh. Steuerdirektion vom 1. d. M. wurde der Buchhalter Albert Durand bei Grohh. Finanzamt Raftatt zum Revidenten bei der Steuerdirektion ernannt.

Durch Entschliebung Grohh. Steuerdirektion vom 1. Juni d. J. wurde Buchhalter Heinrich Hottenrotz bei Grohh. Finanzamt Mosbach in gleicher Eigenschaft zu Grohh. Finanzamt Raftatt versetzt und mit den Geschäften des kassenführenden Buchhalters daselbst betraut.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Englische Interessenpolitik.

London, 5. Juni. Ein Artikel im „United Service Magazine“ wird in politischen Kreisen stark bemerkt, worin ein hoher diplomatischer Funktionär Großbritanniens dessen politische Interessen im gegenwärtigen ostasiatischen Kriege einer Erörterung unterzieht. Es heißt darin: Englands Zukunft mache es wünschenswert, daß Rußland weder gänzlich unterliegen, noch glänzend siegen, sondern nach wechselvollen schweren Kämpfen zu einem dilatierenden Friedensschlusse gelange. Das wahre Interesse des Inselreiches erfordere, daß Rußland die Mandchurei samt Port Arthur nach langwierigem Kampfe behalte, jedoch stets auf dem qui vive bleiben müsse, um sich diesen Besitz zu erhalten. Nur wenn der äußerste Osten Rußlands diplomatische Aufmerksamkeit, sowie

seine militärischen und maritimen Ressourcen für längere Zeit beanspruche und binde, indem Japan als Frucht seines Ringens Korea erwerbe und zum ständigen Wächter an den Grenzen der Mandchurei erwachse, nur dann werde Großbritannien auch an Indiens Grenze Ruhe haben und sich im Sinne seiner politischen Ziele ruhig weiter entwickeln können. Ein glänzender russischer Feldzugsziegel, der Japan vom Festlande weg vertriebe, vermag, so wird weiter ausgeführt, England nicht nur nichts zu nützen, sondern droht durch die Erstarkung des russischen Einflusses alle englischen Interessen im fernen Osten, welche heute mehr denn jemals nach den Tälern des Jangtse und den Kwangtung-Provinzen Chinas gravitieren. Die Festsetzung Rußlands in der Mandchurei verhindere andererseits, daß Japan sich allzusehr ausbreite. Obgleich die anglo-japanische Allianz von seiten Großbritanniens ehrlich gemeint werde und als Betätigung des redlichen Willens aufzufassen sei, Japan auf dem eingeschlagenen Wege des Fortschritts, des politischen Aufschwunges, der nationalökonomischen Wohlfahrt und als Träger einer kulturhistorischen Mission in Korea zu unterstützen, so sei den Briten andererseits nicht damit gebietet, nur das Gerüchte abzugeben, auf dem sich dieses junge Reich läppig wuchernd zu machtvoller Ausbreitung auf dem ostasiatischen Festlande emporranke. Aus diesen Gründen wäre, vom englischen Gesichtspunkte aus beurteilt, Japan ein glänzender Friedensschluß, der alle Bedingungen und Voraussetzungen zu seinem Gedeihen gewährleiste, ebenfalls nicht zu wünschen, so daß das Fazit darin bestünde, daß ein ehrlicher Friede wünschenswert sei, der die beiden umstrittenen Gebiete, Mandchurei und Korea, zwischen beiden kriegführenden Staaten paritätisch aufteile.

### Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz † (Telegramm.)

Neu-Strelitz, 6. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf kurz vor 1 Uhr mit Gefolge hier ein und wurde auf dem Bahnhof von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog empfangen und begab sich sodann in das Schloß, wo der Kaiser Ihre königliche Hoheit der Großherzogin Witwe begrüßte. Von hier begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zur Trauerfeier in die Schloßkirche. In der schwarzen Balдахin aufgebahrt, zu Häupten die Krone, zu Füßen die Insignien und Orden. Am Hauptende lagen die Landstände, das Schiff füllte sich mit Mitgliedern des Staatsministeriums, der Hofchargen, der Ritterschaft und Militär. Die Fürsten, Vertreter der Fürstlichkeiten und Würdenträger fanden sich ein und legten kostbare Kränze nieder. Unter den Klängen der Orgel betrat um 1 Uhr der Großherzog und die Großherzogliche Familie das Gotteshaus und nahmen neben dem Katafalk Platz. Hofprediger Superintendent Horn hielt die Leichenrede. Mit Gesang und Segen schloß die Feier. Der Kaiser und die Fürstlichkeiten nahmen sodann am Frühstück teil.

### Sozialpolitische Anträge.

— Stuttgart, 6. Juni.

Die Dinge, die in der letzten Zeit die Abgeordneten-kammer beschäftigten, waren größtenteils parlamentarische „Krebst“, Anträge, die in erster Lesung schon einmal ausführlich erörtert worden waren, dann lange Zeit in den Kommissionen geruht hatten, und jetzt in wesentlich abgeschwächter Form wieder an die Kammer zurückkamen. Hat ein Antrag einen solchen Läuterungsprozeß durchgemacht, so glaubt meist alles, da man doch dem „berechtigten Kern“ gegenüber guten Willen zeigen möchte, ihm zustimmen zu können, und dadurch entsteht dann nach außen hin leicht ein Schein der Einmütigkeit und auch der Entschiedenheit, der, wenn man hinter die parlamentarischen Kulissen sieht, nicht so recht zutrifft. Solche Anträge wollen nicht beim Wort genommen werden, sie geben mehr nur eine allgemeine Gefühlsrichtung an. So dürfte es sich mehr oder weniger auch verhalten mit den Beschlüssen zu den sozialpolitischen Anträgen, die teils von der Sozialdemokratie, teils vom Zentrum, teils von

der Deutschen Partei ausgegangen waren. Die eine Gruppe dieser Anträge betraf die Gewerbeaufsicht, und zwar sowohl eine neue, andersartige Organisation derselben, als eine Vermehrung und Bereicherung ihrer Arbeitskräfte. Eine neue Organisation, die vom Zentrum als besonderes Landeskollegium, von der Sozialdemokratie als Zusammenfassung unter einen Oberinspektor gedacht war, fand wenig Anklang im Hause; das Verlangen ging mehr von theoretischen als praktischen Erwägungen aus, und der bestehenden Angliederung der Gewerbeaufsicht an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel konnte mit gutem Grund nachgerühmt werden, daß sie besondere Vorteile biete und einen Vorzug der württembergischen Einrichtung dieser Dinge darstelle. Die Tätigkeit der Gewerbeinspektion, der Geist, in dem sie ihre Aufgabe erfährt, der Takt, mit dem sie dieselbe durchführt, fand denn auch im Hause viel Anerkennung, sogar von dem sozialdemokratischen Redner, der freilich dieses Lob alsbald wieder zu bereuen schien und, als ob er einem aus Parteikreisen zu erwartenden „Mißfall“ vorbeugen wollte, sich beeilte, wieder die rote Fahne des „Klassenkampfes“ zu schwingen. Soweit sich die kollegiale Beratung innerhalb der bestehenden Organisation der Gewerbeaufsicht verwerten läßt, hat der neue Vorstand der Zentralstelle, Ministerialdirektor v. Nothof, bereits eine praktische Anordnung getroffen: sämtliche Beamte der Gewerbeinspektion, auch die Assistenten und Gehilfen, werden künftig alle 14 Tage oder drei Wochen zu gemeinsamen Besprechungen zusammentreten, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Was die Vermehrung und (qualitative) Bereicherung des Beamtentabes der Gewerbeaufsicht anlangt, so war hier die Regierung schon vor längerer Zeit tatkräftig vorangegangen, insbesondere durch die Anstellung von Gehilfen aus dem Arbeiterstand und von zwei weiblichen Assistenten. Die Gesamtzahl der Kräfte der Gewerbeaufsicht beträgt heute gerade noch einmal so viel, wie zu der Zeit, als der jetzige Minister des Innern sein Amt antrat. Schon für den nächsten Etat ist zudem die Anstellung eines vierten Inspektors und eines vierten Gehilfen vorgesehen, so daß dann vier Gewerbeaufsichtsbezirke mit voller Besetzung eingerichtet werden können. Einer Regierung gegenüber, die so voranschreitet, pflegt man eine Aufforderung, sie solle sich beeilen, nicht nötig zu finden. Wenn trotzdem die Kammer den Maßstab aufgestellt hat, daß die Revision sämtlicher der Gewerbeaufsicht unterstehenden Betriebe mindestens einmal im Jahre möglich sein sollte, so wollte damit, wie aus verschiedenen Reden deutlich hervorging, nicht eine noch größere Beschleunigung in der Vermehrung der Gewerbeaufsichtskräfte verlangt, sondern mehr im allgemeinen einem sachgemäßen Fortschreiten auf der betretenen Bahn zugestimmt werden. Uebrigens wird mit den eben erwähnten weiteren Anstellungen das im Beschluß der Kammer aufgestellte Ziel bereits im nächsten Jahre annähernd erreicht werden. Abgelehnt wurde, auch von der Kammer, als zum mindesten verfrüht, die Anstellung besonderer Gewerbeaufsichtsärzte.

Die zweite Gruppe der Anträge betraf die Schaffung einer staatlich anerkannten Arbeitervertretung (Arbeiterkammern). Der Beschluß, den das Haus gefaßt hat, ersucht die Regierung (in diesem Punkte einstimmig), im Bundesrat für die unverzügliche reichsgesetzliche Regelung einzutreten, für den Fall aber (in diesem Punkt mit 53 gegen 18 Stimmen), daß diese Bestrebungen im Reich ohne Aussicht auf Erfolg verlaufen, ein Landesgesetz vorzulegen. Der Minister des Innern hatte erklärt, die reichsgesetzliche Regelung sei bereits in Angriff genommen, und die bestimmte Hoffnung ausgesprochen, daß man im Reich in nicht zu ferner Zeit zum Ziele kommen werde. Er verspreche sich von einer solchen gesetzlichen Organisation des Arbeiterstandes eine ausgleichende und versöhnende Wirkung, gegen einen Mißbrauch zu politischer Agitation lassen sich manche Kautelen schaffen. Uebrigens würde die Gefahr eines solchen Mißbrauchs es nicht rechtfertigen, eine an sich berechtigte Einrichtung abzulehnen. Die württembergische Regierung werde nach besten Kräften bemüht sein, auf eine schleunige Erledigung der Sache im Reich hinzuwirken. Dagegen wandte sich der Minister entschieden gegen eine landesgesetzliche Regelung. Eine solche würde nicht nur ihren Zweck zum großen Teil verfehlen, sie wäre auch ein Verstoß gegen die Reichsidee und es würde für die Stellung Württembergs nicht förderlich sein, wenn es als Sturmbod gegen die Reichsgesetzgebung und die Landesgesetzgebung der anderen Bundesstaaten benützt würde. Jedenfalls liege kein Grund vor, schon



Jetzt ein isoliertes Vorgehen Württembergs ins Auge zu fassen, und einen langfristigen Wechsel auf die Landesgesetzgebung zu ziehen. Wenn die Kammer trotzdem mit großer Mehrheit den oben mitgeteilten Beschluß gefaßt hat, so sieht das ja sehr dringlich aus, es läßt sich aber doch nicht anders werten, denn als Kundgebung des Wunsches, prinzipiell gegenüber der Arbeiterklasse Parität walten zu lassen. Die Kammer geht davon aus, daß andere Berufsstände solche gesetzliche Vertretungen bereits besitzen oder erwarten, und sie sagt: dann sollen die Arbeiter das auch haben! Würde aber heute ein solches Landesgesetz eingebracht, so wäre hundert gegen eins zu wetten, daß es scheitern würde, denn über die Ausführung des Gedankens im einzelnen herrscht noch durchaus keine Klarheit und Einigkeit. Dann würde sich alsbald zeigen, daß man mit solchen berufsständischen Organisationen nicht schablonisieren kann. Wenn die Industrie schon vor Jahrzehnten ihre Handelskammern erhalten hat, so sind dagegen Handwerkskammern erst vor kurzem nachgekommen, und Landwirtschaftskammern sind erst neuerdings angeregt und in Erwägung gezogen worden. Sollten Arbeiterkammern noch länger auf sich warten lassen, so liegt darin durchaus keine Mißbilligung, sondern es ergibt sich aus dem ganzen Gang der Entwicklung. Innerhalb des Rahmens der Landesverwaltung hat die württembergische Regierung der Parität bereits dadurch Rechnung zu tragen gesucht, daß sie jetzt auch Arbeitervertreter in das Gesamtcollegium der Zentralstelle berufen hat. Damit ist die Frage der Arbeiterkammern nicht gelöst, aber es ist eine Zwischenstation geschaffen, über die man ohne den Vorspann der Reichslokomotive in absehbarer Zeit nicht hinauskommen wird.

## Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

### Die Kämpfe um Port Arthur.

\* Tokio, 6. Juni. Von Dalny hier eingetroffene Chinesen sagen, am 2. Juni seien die japanischen und die russischen Streitkräfte auf der Liautungshalbinsel nur zwei Meilen von einander entfernt gewesen. Sie berichten ferner: Die japanische Armee besetzte, nachdem sie durch in Dalny gelandete Mannschaften Verstärkungen erfahren hatte, die südwestlich von Dalny gelegenen Plätze Tzing-tsching und Santchimo und ging dann längs der Ostküste in der Richtung auf Port Arthur weiter. Daher hatten die Japaner auf der einen Seite hohe Berge, auf der andern Seite das Meer, von dem aus Kanonenboote die Flanke beschützen. Am 2. Juni standen die Japaner sieben Meilen vor dem äußeren Tor von Port Arthur und nur zwei Meilen von dem russischen Heer entfernt, das bereit steht, ihnen den Weitermarsch zu wehren. Die Chinesen meinen an, daß an diesem Punkt ein heftiger Kampf entbrennen werde und vielleicht schon begonnen habe. Die Japaner haben ihre Operationsbasis nach Dalny und Talienwan verlegt. Die größeren Schiffe ankern außerhalb, die kleineren innerhalb des Hafens. In Dalny werden Truppen auf kleineren Fahrzeugen ausgeschifft, die anscheinend von Wissewo oder von den Elliotinseln kommen. Eine Anzahl Chinesen, die durch die russischen Linien zu gelangen versuchten, soll erschossen worden sein. — Ein aus Dalny hier eingetroffener Brief eines Japaners bestätigt die Berichte aus chinesischer Quelle über den Vormarsch, sagt aber zugleich, daß die Entfernung der japanischen Armee von Port Arthur 15 Meilen betrage. Die Armee rüde längs der beiden Küsten der Halbinsel vor. Die Division sei am 3. Juni 15 Meilen vor Port Arthur mit dem Feind zusammengestoßen. Das Ergebnis des Kampfes sei bisher nicht bekannt. Eine Schanze, welche am 3. und 4. Juni bei Port Arthur lag, hörte die in einem amtlichen Berichte erwähnten Explosionen nicht, wohl aber unregelmäßiges Gewehrfeuer am Morgen des 4. Juni. Dasselbe Schiff bemerkte fünf japanische Torpedobootszerstörer, und hörte, als dieselben sich entern hatten, eine gewaltige Explosion, die davon herrühren könnte, daß einer der Torpedobootszerstörer auf eine Mine geraten wäre. In der Nacht vom 3. Juni bemerkte man große Flammensäulen in der Richtung von Dalny.

\* Tokio, 6. Juni. Das hiesige russische Konsulat meldet: Ein großes japanisches Kriegsschiff sei vor Talienwan durch eine Mine zum Sinken gebracht worden. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt noch nicht vor.

\* Tokio, 6. Mai. Ein russisches Kanonenboot wurde bei Port Arthur von einem Torpedo getroffen und zerstört.

\* Tokio, 6. Juni. Torpedobootjäger, welche Port Arthur von der Ostküste heranziehen, berichten über den Untergang des russischen Kanonenboots vom Typ Giljal. Dasselbe sei am Samstag Abend in der Nähe von Chiotao-fan gesunken. Das Kanonenboot sei mit einem andern Kanonenboot, einem Torpedobootjäger und andern Dampfern damit beschäftigt gewesen, die in der See gelegten Minen zu zerstören. Als die Explosion erfolgte, beisteten sich die übrigen Schiffe, in den Hafen zu gelangen. Admiral Togo sprach die Ansicht aus, daß die Explosion einer japanischen Mine zuzuschreiben sei. Der Name des zerstörten Schiffes sei unbekannt.

### \* König Eduard in Kiel.

Die Ankündigung des Besuchs Seiner Majestät des Königs Eduard von England in Kiel während der Rie-

ler Woche hat, wie in der deutschen Presse, so auch in einer Reihe englischer Blätter freundliche Besprechungen gefunden, wobei namentlich das Moment in den Vordergrund gestellt wurde, daß zwischen beiden Nationen ernsthafte politische Differenzpunkte nicht vorhanden seien. So meinte der „Daily Graphic“, es würde aus diesem Grunde tief zu bedauern sein, wenn das Beispiel der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens, welches die beiden erhabenen Teilnehmer des Kieler Zusammenkommens gaben, von den Nationen nicht befolgt würde. Das Blatt kam weiter auf die erregte Stimmung zu sprechen, die sich häufig in den beiderseitigen Pressenauslassungen Luft machte, und bemerkte, solche Gefühlsausbrüche hätten ihre Ursache in bloßen Phantomen gehabt. Nicht minder verächtlich war ein Artikel der „Morning Post“ gehalten. Er ging davon aus, daß die letzten Entwicklungen in der internationalen Politik keinerlei Gefahr für Deutschland bedeuteten. In demselben Sinne wie „Daily Graphic“ betonte auch „Morning Post“, sie habe eigentlich niemals recht entdecken können, welches die Ursache des Streites sei, bei der zwischen den beiden verwandten Nationen bestanden habe; es liege gar kein Grund vor, zu glauben, daß die deutsche Regierung Pläne der Verzögerung hegen sollte, bei der Proklamierung des Deutschen Reiches in Versailles habe man in England dies Ereignis mit Freuden begrüßt, weil man meinte, daß ein starkes Deutschland das beste Bollwerk des Friedens in Europa sei; diese Hoffnung wäre bis jetzt nicht getäuscht worden. Diese Befundungen der öffentlichen Meinung Englands sind in Deutschland gern zur Kenntnis genommen worden. Allerdings hat es auch an dem Bemühen nicht gefehlt, der bevorstehenden Zusammenkunft unseres Kaisers mit seinem königlichen Oheim schon im voraus ein fertiges politisches Programm zugrunde zu legen, welches in Kiel verhandelt werden sollte; und der regelmäßige Mittwochsbesuch, den der deutsche Botschafter in London dem Minister des Äußern, Lord Lansdowne, abzustatten pflegt, hätte in dieser Woche, so hieß es, den Zweck gehabt, die einzelnen Fragen jenes angeblichen Programms festzustellen. Dieser Behauptung widerspricht die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ mit der Erklärung, daß sie über das Ziel hinausgeschieße, und daß die Kieler Monarchenbegegnung, ohne jeder politischen Bedeutung zu entbehren, doch von beiden beteiligten Seiten nicht zu besonderen neuen Abmachungen bestimmt ist.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 6. Juni.

Am gestrigen Sonntag, vormittags, wohnten die Großherzoglichen Herrschaften dem Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden an, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Gegen 1 Uhr traf Seine Durchlaucht Prinz Heinrich XXXIII. Neuz zu kurzem Besuch am Schloß Baden ein und reiste abends wieder nach Heidelberg zurück.

Zur Frühstückstafel waren eingeladen General der Infanterie z. D. von Schlichting mit Gemahlin, Minister Dr. Eichenlohr mit Gemahlin, Oberbürgermeister Dr. Gönner, Medizinalrat Dr. Neumann, Gymnasiumsleiter Dr. Gähner und Stadtrat Weber.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael im Hotel Stephanie.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

Nachmittags stattete Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael einen Besuch ab.

Abends halb 7 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, von Sonnes kommend, hier ein, wurden von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet. Am Bahnhof waren noch der Amtsvorstand Geheimer Regierungsrat Haap und Bürgermeister Fieser zum Empfang anwesend.

\* Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 6. Juni ab ist das hiesige Ortsfernrednetz zum Sprechverkehr mit: Limburg (Lahn), Gesprächsgebühr 1 M., zugelassen. In den Ortsbereich von Limburg sind einbezogen: Debrn, Elz (Bezirk Wiesbaden), Eichhofen, Kindeholzhausen, Winter und Staffel.

\* Die nächste Postverbindung für Briefe und Pakete nach Swatopmund wird hergestellt durch den Truppentransportdampfer „Schleswig“, ab Hamburg am 7. Juni, Ankunft in Swatopmund etwa am 28. Juni. Schlusszeit in Hamburg am 7. Juni 4 Uhr nachmittags, letzte Beförderungsgelegenheit ab Berlin, Lehrter Bahnhof, für Briefe am 1. Juni, 9 Uhr vormittags, für Pakete am 6. Juni, 11 Uhr 18 Minuten abends. Für den ebenfalls am 7. Juni von Hamburg nach Überibucht abgehenden Truppentransportdampfer „Lucie Wocrmann“ (Ankunft in Überibucht etwa am 29. Juni) gelten hinsichtlich der Briefe und Pakete dieselben Schlusszeiten. Nach Abgang dieser beiden Dampfer bietet sich die nächste Beförderung für Briefsendungen nach Swatopmund pp. über Southampton-Capstadt mit englischem Dampfer, ab Capstadt mit Reichspostdampfer „Bürgermeister“. Letzte Beförderungsgelegenheit am 10. Juni, ab Köln 6 Uhr 1 Minute nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Minuten abends, ab Berlin 11 Uhr 23 Minuten vormittags; Ankunft in Swatopmund etwa am 30. Juni.

\* Nach einer Mitteilung der Postverwaltung der Argentinischen Republik ist der Weg über die Anden während des südamerikanischen Winters zur Beförderung von Briefen-

dungen nach Chile nicht benutzbar. Es dürfen demnach bis Mitte Oktober Briefsendungen nach Chile, auch wenn sie vom Abfender mit einem diesen Weg vorschreibenden Leitbrenner versehen sind, nicht über die Anden geleitet werden. In der Zeit von Mitte Oktober bis Ende März dagegen wird dieser Weg unbeschränkt zur Beförderung von Briefsendungen nach Chile benutzt.

— (Großherzogliches Hoftheater.) In vollständig neuer Einstudierung und Besetzung gelangte gestern nach längerer Ruhepause die komische Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ (in vier Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von J. V. Widmann, Musik von Hermann Götz) wieder zur Aufführung und dies mit einschlagendem Erfolg. Temperament und Frische der Empfindung bilden die höchst interessante und fesselnde Signatur der Götzschen Musik, die in Ausdruck und Stimmung auf dem Gebiet der Dramatik und Lyrik ihr bestes, zutreffendstes und bedeutendstes entfaltete. Wenn auch in der musikalischen Illustration den lebenswichtigen, originellen und kernigen Reizen der Shakespeareschen Lustspielkomik weniger glücklich entprechend, muß sie dennoch in jeder Linie als die Arbeit eines vornehm empfindenden, geistvollen Musikers eingeschätzt werden. Die beiden Hauptpartien, „Katharina“ und „Petruccio“, wurden vom Komponisten mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt ausgestattet, sie bieten ihren Darstellern wohl sehr schwierige, aber dafür umso lohnendere und dankbarere Aufgaben. Fräulein Robinson übertrug die „Katharina“ mit einer fein ausgearbeiteten Darbietung. Mit künftigen Zügen malte die Künstlerin das Bild der „Widerspenstigen“, während sie dann im vierten Akt als „Bekümmerte“ den innerlichen Gegenstand aufs prägnanteste wirken zu lassen wußte. Auch gesanglich fand sich Fräulein Robinson sehr befriedigend mit ihrer Partie ab. Herr Würtner spielte den „Petruccio“ mit vornehmen Konturen, und sang musikalisch fest und sicher. Sehr angenehm machte sich Frä. Warmersperger als „Bianca“, desgleichen der stimmlich wohlgeklungene „Lucen-tio“ des Herrn Pauli. Herr Euffard schuf in Maske und Spiel einen trefflich gezeichneten Schneidertypus. Auch die Herren Keller und von Bongardt taten sich in den Rollen des „Baptista“ und „Horatio“ rühmlich hervor. Herr Hofkapellmeister Lorenz hatte für eine würdige Einstudierung des Werkes Sorge getragen, dessen Wiederaufnahme in den Spielplan unserer Oper mit Genugtuung zu begrüßen ist.

\* (Die Einweihung des Gemeindehauses — Blücherstraße Nr. 20 — des evangelischen Männervereins der Weststadt.) Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder des evangelischen Männervereins und vieler geladenen Ehrengäste — u. a. bemerkten wir die Herren: Minister des Innern, Dr. Schenkel, Präsident der Großherzoglichen Zivilliste, Dr. Nicolai, Geh. Rat Dr. Wendt, Oberkirchenrat Jählinger und Vertreter der Stadt — fand gestern mittag die feierliche Einweihung des neuen Gemeindehauses statt. Das stattliche, geschmackvoll und zweckentsprechend von den Architekten Curjel und Moser erbaute Gebäude enthält einen großen Saal, der teils zu gottesdienstlichen Handlungen, teils zu Zusammenkünften der Vereinsmitglieder dient, und mehr als 400 Personen faßt. Nach vorn liegen zwei kleinere Räume für den Männerverein und den Jugendbund und nach hinten der Raum für die Kinderschule. Außerdem befindet sich im rückwärtigen Teil des Gebäudes noch ein zweiter Saal, der als zweites Lokal der Kinderschule überwiehen wird, und darüber der Arbeitsaal für den Jungfrauenverein mit der Wohnung für die Kinderdächterinnen. Im zweiten und dritten Stock des Gebäudes sind zwei Wohnungen zum Vermieten und im Dachstuhl die Hausmeisterwohnung untergebracht. Ein geräumiger Garten für die Jugend und die Gemeindeglieder liegt hinter dem Hause. Die Gesamtanlage wird auf 170 000 M. zu stehen kommen. Zu dieser Summe sind dank der Opferwilligkeit der evangelischen Gemeindeglieder in der Weststadt und einzelner aus anderen Stadtteilen 30 000 M. gespendet worden, wozu noch das Vermögen der Böhmschen Eheleute mit 10 000 M. kommt. Es fehlen demnach noch 130 000 M. zur Deckung der Gesamtkosten. Die voraussichtlichen Einnahmen aus Miete und dem Zuschuß des evangelischen Kirchengemeinderats von 1000 M. jährlich für Benützung des Saales zu gottesdienstlichen Zwecken wird die Verzinsung einer Schuld von gegen 100 000 M. ermöglichen, so daß etwa 25 000 M. ungedeckte Schulden dem evangelischen Männerverein der Weststadt zur Last bleiben. — Gegen 12 Uhr begann die Einweihungsfeier mit einer Begrüßung durch den ersten Vorstand des evangelischen Männervereins, Herrn Prof. Imgraben, und dem Gesang des Kirchenchors der Christuskirche: „Dir will ich Jehovah loben“, von Kägel. Darauf hielt Herr Stadtpfarrer Mohr die Weiherede, in der er die Frage: Warum brauchen wir Gemeindehäuser, da wir Kirchen haben?, beantwortete und erklärte: Wir brauchen ein starkes Christentum, welches die Macht des praktischen Materialismus zu überwinden imstande ist. Das Christentum muß sich im freien Kampf als Macht der Gerechtigkeit, Bildung und des Lebens selbständig aus eigener Kraft erheben. Dazu brauchen wir eine starke Gemeinde, und das Gemeindehaus wird das seinige dazu als ein Schlüssel der Wirksamkeit der religiös-sittlichen Gemeinschaft beitragen. Mit dem Chorgesang: „Preis und Anbetung“ von Rind durch den Kirchenchor schloß die Feier. Sodann wurde eine eingehende Besichtigung der einzelnen Räumlichkeiten des Hauses vorgenommen. Abends 8 Uhr fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung eine Familienabendstunde statt, auf dem folgenden von den Großherzoglichen Herrschaften eingetroffene Telegramm verlesen wurde:

Schloß Baden, 5. Juni 1904.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin bedauern ungemein, der Einweihung des Gemeindehauses heute mittag nicht anwohnen zu können und beauftragen mich mit der Übermittlung besten Wünsches für weitere gute Fortentwicklung des Hauses.  
Graf und Frau.

\* (Die Fronleichnamprozession.) Die wegen der ungünstigen Witterung am Fronleichnamstage auf den gestrigen Sonntag verschoben worden war, konnte gestern bei schönstem Wetter ohne jede Störung von staten gehen. Gegen 9 Uhr begann der Zug, der bei der Mündung von 6 Militärkapellen den üblichen Weg nahm und etwa zwei Stunden dauerte. Nach amtlicher Zählung sollen gegen 12 000 Personen daran teilgenommen haben.

\* (Verein Genußsüßwaren.) Am 31. Mai d. J. wurde im Stadtratsaal in Karlsruhe die Jahresversammlung des Vereins Genußsüßwaren (Großherzog Friedrich Jubiläumsspende) abgehalten. Die tagungsgemäß auscheidenden Mitglieder des Landesauschusses und zwar die Herren: Geheimrat G. v. Stöffer in Karlsruhe, als Vorsitzender, Geh. Kommerzienrat A. A. Schneider in Karlsruhe, als stellvertretender Vorsitzender, Geh. Oberregierungsrat E. Weingärtner in Karlsruhe, Geh. Kommerzienrat F. Sander in Lahr, Kommerzienrat Carl Haas in Mannheim, sowie die seitherigen Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Carl Haas in Mannheim als Vorsitzender, Dr. C. Wehl in Mannheim als stellvertretender Vorsitzender, Geh. Kommerzienrat J. Mez in Freiburg, Geh. Kommerzienrat O. Stöffer in Karlsruhe wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Es wurde ferner beschlossen, durch erneute Sammlungen die Mittel zu beschaffen, um entweder, beide bestehenden Heime zu vergrößern oder je nach Ein-







**Baden-Baden.**

**Restaurant Kranz**

Neu renoviert. \* Anerkannt vorzügliche Küche. \* Reine Weine.  
H. Jakobiner hell und Münchner Paderbräu.

3178.4      Eigentümer: Gustav Mozer.

**Bad Herrenalb \* Hotel Sternen**

Von Passanten gern besuchtes Gasthaus.

Billigste Pensionspreise. Offenes Bier aus der Brauerei  
A. Printz. Spezialität: Forellen. Gute Küche.  
Es hält sich bestens empfohlen      J. Gut.

**Rudolf Wieser**

Neuheiten

**Buntsticken**

nebst Materialien

— in hervorragender Auswahl. —

Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

**Kaiserstrasse 153**

Reelle, billige Preise

Aufmerksame Bedienung

**Waschkleider** aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt aufs Sorgfältigste Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

**Nur von 500 Mark ab**

habe ich Gewinne in der Ulmer Lotterie zu verzeichnen. Hoffentlich kommen in der demnächstigen Offenburger, Straßburger, Mannheimer bessere Treffer. Lose à M. 1.—, 11 Stück 10.— sind, wie auch Freiburger à M. 3.30, 10 Stück M. 30.— noch zu haben bei

K. 783

**Carl Götz**

Debelstraße 11/15      Karlsruhe.

Gesucht sofort wirkliche Dame, Offiziers- oder Arztdaughter oder dergleichen zur Führung bescheidenen Haushalts und Erziehung von 3 Kindern (4-8 Jahre) denen die Mutter fehlt. Off. mit Empfehlungen u. Gehaltsansprüchen, Photographie erbeten unter **B. K. 12** an die Exp. d. Blattes.

**Bürgermeisterstelle.**

Die Stadtgemeinde Engen beabsichtigt, die durch den Rücktritt des bisherigen Bürgermeisters frei gewordene Bürgermeisterstelle mit einem Berufsbürgermeister zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Vorlegung der näheren Verhältnisse, bisheriger Beschäftigung, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche, bis spätestens 15. Juni d. J. beim Bürgermeisterrat dahier einreichen.

K. 675.2

Engen, den 31. Mai 1904.  
Der Gemeinderat.

**Leopold Kölsch**

**Weiss & Kölsch Detail**

Karlsruhe  
211 Kaiserstrasse 211.  
Spezialität:  
**Herren-Hemden n.M.**  
Bester Sitz. Beste Stoffe.  
Qual. 1903 glatter Einsatz  
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.

**Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.**

Das Großh. Forstamt Ottenhöfen versteigert mit Vorfristbewilligung aus den Domänenwaldabteilungen 12 bis 20 (Seebacher Waldungen)

Mittwoch den 15. Juni 1904, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Seebach (Station Ottenhöfen):

Nadelholzkämme: 1 IIb; 47 III, 820 IV, 304 V. Klasse;  
Nadelholzlöhner und Abschnitte: 33 Ib, 94 IIb, 14 III. Klasse;  
Papierholz: 220 Ster fichtenes, 21 Ster tannenes;  
Brennholz: 11 Ster Buche, 3 Ster gemischte, 201 Ster Nadelholzhacker; 13 Ster Buche, 40 Ster gemischte, 177 Ster Nadelholz-Prügel; 18 Ster Laubholz, 150 Ster Nadelholzreisprügel.

Fortwärt G. Maier in Seebach zeigt das Holz vor. Losweise Langholzauszüge kostenfrei durch das Forstamt.

K. 779

**K. 765. Nr. 9732. Ettlingen.**

Ueber das Vermögen des Wilhelm Koch, Inhaber der Firma Wilhelm Koch, Glaseri, Schreineri und Baumaterialienhandlung zu Ettlingen, wird heute, am 4. Juni 1904, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Franz Geuer in Karlsruhe wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 1. Juli 1904, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 19. Juli 1904, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestihr der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1904 Anzeige zu machen.

Ettlingen, den 4. Juni 1904.  
gez.: Schr.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber.  
Gut.

**Konkursverfahren.**

**K. 760. Nr. 26 679. Forzheim.**

Ueber das Vermögen des Ziegeleibesitzers Karl Gegenheimer in Zittersbach wurde heute, am 3. Juni 1904, vormittags halb 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Otto Hugentobler in Forzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem dies. Gerichte, Zimmer 15, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenständen auf

Montag den 4. Juli 1904, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 8. August 1904, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestihr der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Juli 1904 Anzeige zu machen.

Forzheim, den 3. Juni 1904.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Lohrer.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**

**Öffentliche Austellung.**

**K. 755.2.1. Nr. 13384. Mannheim.**

Der Viehkommissionär Bernhard Wollenberger in Mannheim, vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Hachenburg und Dr. Strauß in Mannheim, klagt gegen den Metzgermeister Wilhelm Kassel 2, dessen Ehefrau Johanna Kassel, beide früher in Mannheim, Q 2 Nr. 21, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, aus Wechsel vom 22. April 1904 über 1000 M., gezogen von den Beklagten unter Riffer 1, von letzterem akzeptiert und an den Kläger Wollenberger gerichtet, im Wechselprozeß, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung des restlichen Betrags von 818 M. 70 Pfg. nebst 6 Prozent Zinsen aus 810 M. seit 22 April 1904 und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer I für Handelsachen des Großherzogl. Landgerichts zu Mannheim auf

Freitag den 8. Juni 1904, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 4. Juni 1904.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
Altfelig.

**Konkursverfahren.**

**K. 761. Nr. 20416. Freiburg.**

Konkursverfahren über den Nachlaß des Tagelöhners Karl Mäder in Faltensteig bei.

Das Konkursverfahren wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Freiburg, den 31. Mai 1904.  
Gr. Amtsgericht.  
gez. Dr. Kohler.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Fren.

**Konkursverfahren.**

**K. 762. Pfullendorf.**

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Straßwärters Konrad Schuler von Krumbach, Gemeinde Ulmensee, wird gemäß § 204 A. D. eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, und der Termin vom 28. Juni 1904 aufgehoben.

Pfullendorf, den 1. Juni 1904.  
Gr. Amtsgericht.  
gez.: von Campenhauen.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Fogel.

**Konkursverfahren.**

**K. 763. Nr. 5433. Mannheim.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Wilhelm Stöck in Mannheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Dienstag den 28. Juni 1904, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod., Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Mannheim, den 31. Mai 1904.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13  
Mohr.

**Konkursverfahren.**

**K. 764. Nr. 5472. Mannheim.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leder- und Schuhwarenhandlers Gustav Adolf Unger in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf:

Samstag den 25. Juni 1904, vormittags halb 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod., Zimmer Nr. 5, Mannheim, den 1. Juni 1904.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.  
Mohr.

**Konkursverfahren.**

**K. 766. Bruchsal.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Liebenmayer in Untergrombach ist Termin zur Abstimmung über den vom Gemeinschuldner neuerdings gemachten Zwangsvergleichsvorschlag bestimmt auf

Montag den 13. Juni 1904, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Bruchsal I, Zimmer Nr. 4, 2. Stod. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses ist auf der diesseitigen Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bruchsal, den 4. Juni 1904.  
Gerichtsschreiber: Gr. Amtsgerichts.  
Baumann.

**Konkursverfahren.**

**K. 748. Nr. 5311. Gengenbach.**

In dem Konkursverfahren über das

**Vermögen des Karl Heins, Galtwirt** zur Sonne in Gengenbach, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Donnerstag den 23. Juni 1904, vormittags 10 Uhr.

Gengenbach, den 1. Juni 1904.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Witt.

**Strafrechtsplege.**

**Öffentliche Zustellung.**

**K. 778. Nr. 36603. Mannheim.**

Durch Beschluß der Strafkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom 25. April 1904, Nr. 8420, wurde der Kellerer Jakob Gämmer aus Würzburg von der Anlage des schweren Diebstahls mangels Beweises außer Verfolgung gesetzt. Die Kosten des Verfahrens fallen der Gr. Staatskasse zur Last.

Mannheim, den 3. Juni 1904.  
Gr. Staatsanwalt.  
Baumgartner.

**Vereins-Register.**

**K. 742**

Zum Vereins-Register Band I C. 3. 10 wurde bei dem Turnerbunde in Forzheim eingetragen:

Durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 8. Januar 1904 wurde die Satzung in einigen Punkten geändert. Der Vorstand besteht nun noch aus zwei Personen. Jede befristete Mitgliedschaft wird durch eine selbständige Vertretungsmacht. Sämtliche Mitglieder des Vorstandes mit Ausnahme des Uhrmachers Wilhelm Einwald und des Wirts Gottlob Weber sind ausgeschieden.

Forzheim, den 28. Mai 1904.  
Gr. Amtsgericht II.

**Freiburg.**

**K. 707.**

Zu dem Vereins-Register Band I C. 3. 49 wurde eingetragen:

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) zu Freiburg i. V.

Die Satzung ist am 7. Januar 1904 errichtet.

Gerhard Dähler, Fabrikant in Freiburg, I. Vorsitzender, Albert Bing, Privat in Freiburg, II. Vorsitzender.

Freiburg, den 27. Mai 1904.  
Gr. Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Die zweite Staatsprüfung der Geometer betr.

Die Geometerkandidaten, welche der diesjährigen zweiten Staatsprüfung sich unterziehen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nach § 14 der Landesberuflichen Verordnung vom 17. September 1899 (Ges. und Verordg.-Bl. 1899 S. 427) ihre Zulassungsgesuche vor dem 1. August d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen und die in § 15 der Verordnung vorgeschriebenen Beslege dem Gesuche anzuschließen haben.

Karlsruhe, den 3. Juni 1904.  
Gr. Direktion des Wasser- und Straßenbaues.  
Sommer.

Die sämtlichen Arbeiten für den Abruch des Bahnhofsbaus Nr. 143 auf Station Engen und für den Wiederaufbau desselben auf Station Engen Nr. 146 auf Gemarung Neuhäuser bei Engen habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zusammen an einen Unternehmer zu vergeben.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einreichen der Einzelpreise erhoben werden können.

K. 781.2.1

Zusendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach Auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben spätestens bis Dienstag den 14. Juni 1904, vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten“ versehen, anher einzureichen.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Engen, den 3. Juni 1904.  
Der Gr. Bauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 780.2.1. Nr. 4813. Offenburg.**

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues für die Strakenunterführung bei Kilometer 17 + 713 der Schwarzwaldbahn im Bahnhofe Wiberach-Bell mit einem Gewicht von 98 480 Kg. Flußeisen und von 2520 Kg. Gußeisen soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden. Pläne, Gewichtsverrechnung und Bedingungsheft liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen ganz freie Einwendung von einer Mark abgegeben werden.

Angebote für je 100 Kg. Fluß- und Gußeisen sind längstens bis zum

Samstag den 18. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.

Offenburg, den 2. Juni 1904.  
Gr. Bauinspektor.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 782. Karlsruhe.**

Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1904 wird die badische Station Grenzach mit direkten Frachtsätzen in den belgisch-badischen Ausnahmestellen usw. vom 1. Juni 1896 einbezogen. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen und das Verkehrsamt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1904 erhält der erste Absatz der Ziffer XIV des Nebengebührentarifs der österrösterreichischen, ungarischen und böhmisch-herzoglichen Eisenbahnen auf Seite 150 des Eisenbahngütertarifs für den Verkehr zwischen den österrösterreichischen und ungarischen Eisenbahnen einerseits, den deutschen, luxemburgischen, belgischen und niederländischen Eisenbahnen andererseits, Teil I Abteilung B vom 1. Februar 1903 eine geänderte Fassung.

Auskunft erteilt unser Verkehrsamt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Steinlieferung.**

Großh. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe vergibt die Lieferung von Uferbauweinen für den Rheinbau von Greffern bis Germersheim im Baujahr 1904/1905 in Losabteilungen. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ portofrei bis

K. 784.2.1

Montag den 20. Juni 1904, vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer — Etsz. Familienstraße Nr. 71 III — einzureichen.

Bedingungsbedingungen und Losabteilungen können auf unserem Geschäftszimmer und bei den Dammmeistern in Greffern, Pflittersdorf u. Maxau eingesehen werden, wo auch Angebotsformulare abgegeben werden. Die Zuschlagsfrist wird auf 4. Juli d. J. festgesetzt.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Für die Neubauten des Großh. Generalandesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofs in Karlsruhe, sind folgende Arbeiten im öffentlichen Ausschreibungsverfahren zu vergeben:

1. Herstellen der Gasleitungen, K. 753
2. Herstellen der Wasserleitungsanlage, K. 753
3. Riefen und Verlehen der Abfallröhren, (Deutsche Normalabfallröhren 1903) im Innern der Gebäud.
4. Die Verputzarbeiten im Magazingebäude.

Bedingungen und Pläne liegen im Bauamt an der Stabsstraße zur Einsicht auf, daselbst sind auch die Angebotsformulare, gegen Erlass der Umdruckkosten erhältlich.

Die Angebote sind bis spätestens

Donnerstag den 30. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, verschlossen, und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst einzureichen.

Zu diesem Zeitpunkt findet die Submissionsverhandlung statt. Den Verwerben steht es frei, derselben beizuwohnen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Karlsruhe, den 6. Juni 1904.  
Bauleitung der Neubauten des Großh. Generalandesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofs in Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 759. Karlsruhe.**

Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1904 wird die badische Station Grenzach mit direkten Frachtsätzen in den belgisch-badischen Ausnahmestellen usw. vom 1. Juni 1896 einbezogen. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen und das Verkehrsamt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 758. Karlsruhe.**

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1904 ist zum Mannheim usw.-bayerischen Gütertarif vom 1. Januar 1902 der Nachtrag III erschienen.

Exemplare können durch unsere Güterdienststellen in Mannheim zum Preise von 10 Pfg. bezogen werden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 752. Karlsruhe.**

Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1904 erhält der erste Absatz der Ziffer XIV des Nebengebührentarifs der österrösterreichischen, ungarischen und böhmisch-herzoglichen Eisenbahnen auf Seite 150 des Eisenbahngütertarifs für den Verkehr zwischen den österrösterreichischen und ungarischen Eisenbahnen einerseits, den deutschen, luxemburgischen, belgischen und niederländischen Eisenbahnen andererseits, Teil I Abteilung B vom 1. Februar 1903 eine geänderte Fassung.

Auskunft erteilt unser Verkehrsamt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**K. 785. Karlsruhe.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1904 wurde zum norddeutsch-besitz-südwestdeutschen Verbandsgütertarif Teil II Sept 1 der Nachtrag 9, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, ausgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1904.  
Gr. Generaldirektion.